

Fischerfest 2021: Ja oder nein?

Michael Schäfer und Heiko Adler im Gespräch / Entschieden wird Ende Mai

Gernsheim (haza/mw). Das Fischerfest in Gernsheim ist eines der größten Volksfeste Südhessens. Im vergangenen Jahr musste es pandemiebedingt bereits abgesagt werden. Wie wird es in diesem Jahr aussehen, in Anbetracht der noch immer hohen Zahlen von Infizierten, dem Mangel in der Impfstoffversorgung und jetzt gerade wieder bei der Auslieferung und Verteilung der Schnelltests?

Große Veranstaltungen wie der Hesttag wurden bereits im Vorfeld abgesagt, vier Wochen vor dem Fischerfest steht das Heinerfest in Darmstadt auf dem Terminplan. In die Glaskugel kann keiner schauen, aber die beiden Geschäftsführer Michael Schäfer und Heiko Adler müssen sich mit diesem Thema sehr intensiv auseinandersetzen. Die Ried Information hat daher nachgefragt:

Herr Schäfer, Herr Adler, wie ist denn der aktuelle Planungsstand und in wie weit kann man unter solchen unsicheren Bedingungen überhaupt planen?

Die Planungen für das Rheinische Fischerfest 2021 haben mit der Ausschreibung im September letzten Jahres begonnen. Dabei muss die Planung darauf ausgerichtet sein, dass im August ein Fischerfest stattfinden kann. Erste Vereinbarungen für Hafenkonzert, Aquarienschau, Toiletten, Feuerwerk, etc. sind bereits getroffen, alle mit einer Corona-Klausel, für den Fall, dass doch kein Fischerfest stattfinden kann. Für den rund 33.000 Quadratmeter großen Festplatz haben wir aktuell bereits 110 Schausteller unter Vertrag, darunter als Highlights eine Familienachterbahn und die für Adrenalin sorgenden Fahrgeschäfte „Hip Hop Fly“ und „Drop Zone“. Kulinarisch soll das bekannte Angebot durch Wraps, Baumstriezel und Bubble Waffles ergänzt werden.

Welche wirtschaftlichen Folgen hat es für Sie als Betreiber, wenn das Fischerfest im zweiten Jahr in Folge abgesagt werden müsste?

Diese Frage ist sehr einfach zu beantworten, ein weiteres Jahr ohne Einnahmen bringt die Rheinische Fischerfest Gernsheim GmbH an ihre finanziellen Grenzen. Zumal zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht konkret feststeht, ob und in welcher Höhe es Hilfen für unsere Branche in 2021 geben wird, falls erneut keine Großveranstaltungen stattfinden dürfen. Wie jedes Unternehmen haben auch wir Fixkosten, die sich nicht auf Null herunterfahren lassen. Diese wurde im Jahr 2020 auf ein Minimum reduziert. So konnten wir das Jahr 2020 mit einem blauen Auge überstehen, der Jahresabschluss 2020 wird



Bieranstich 2019, ein Bild aus glücklichen Fischerfesttagen. Ob in diesem Jahr Gerstensaft und Co. fließen, entscheiden die Macher des Volksfests im Frühsommer. Eine Light-Version wird es nicht geben.

Wie ist die Rückmeldung von teilnehmenden Vereinen und Schaustellern bisher, absagen oder hoffen?

Vereine und Schausteller sind durchweg positiv gestimmt und sind gerade zu heiß darauf, wieder durchstarten zu können. Sie sind mit uns einer Meinung, keinesfalls zu früh abzusagen.

Bis wann spätestens bräuchten Sie ein Signal der Politik?

Wir brauchen bis spätestens Ende Mai eine verbindliche und verlässliche Aussage von der Politik. Ab dann geht es nämlich bei der Planung in die heiße Phase, die ab dann auch viel Geld kosten wird. Als Beispiel sei hier nur die Sicherheit genannt, Sicherheitsdienste und Security müssen entsprechende Kapazitäten planen, Einsatzpläne erstellen und die notwendige Logistik aufbauen. Dies verursacht im Vorfeld bereits enorme Kosten. Wir sind hier jedoch wenig optimistisch ein klares Signal zu bekommen, da die Politik auch nach mehr als einem Jahr Pandemie immer noch kein klares Konzept für den Weg raus aus der Pandemie hat und weiter mit Salami-Taktik agiert. Das ständige vor und zurück, was im Endeffekt ja nur ein im Kreisdrehen ist, ist für uns nicht hilfreich. Wir können aber keinesfalls das Risiko eingehen und darauf vertrauen alles weiter zu planen und voranzutreiben und dann zum Beispiel am 20. Juli ein Veranstaltungsverbot zu erhalten – das



Am großen Lageplan des rund 33.000 Quadratmeter umfassenden Festgeländes schauen sich Platzmeister Rudi Schmitt (rechts) und Geschäftsführer Michael Schäfer den aktuellen Planungsstand an.

Wäre es ein realistisches Szenario, das Fischerfest etwa nur für geimpfte Menschen zugänglich zu machen?

Ein klares Nein – solange nicht für jeden, der sich impfen lassen möchte auch Impfstoff zur Verfügung steht. Dies wäre eine klare Diskriminierung bzw. Ausgrenzung derjenigen, die impfbereit sind, aber keinen Impftermin bekommen. Bei dem derzeitigen Debakel um Impfstoff, Schnelltests und die Strategie dazu ist dies keine Option. Hinzu kommt die praktische Durchführbarkeit an den Eingängen, zum einen kann kein Sicherheitsdienst dort den Impfpass jedes einzelnen Festbesuchers kontrollieren, zum anderen sind Streitigkeiten und Tumulte vorprogrammiert, wenn Menschen der Zutritt zum Festplatz verweigert werden

Gäbe es Alternativen für ein abgespecktes, kleineres Fest mit dementsprechenden Hygienemaßnahmen, denn die Masken werden uns ja mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit erst einmal erhalten bleiben?

Auch hierzu ein klares Nein – es wird kein Fischerfest light geben. Dies hat mehrere Gründe, der Planungsaufwand ist mindestens genau so groß wie für ein normales Fest, damit sind die Kosten gleich oder sogar höher bei deutlich geringeren Einnahmen. Gleiches gilt für die Schausteller, gleiche Kosten bei deutlich weniger Einnahmen. Auch hier besteht klar das Konfliktpotenzial an den Eingängen, denn ein Hygienekonzept würde sicher auch die Besucherzahl für den Festplatz beschränken. Wir machen Werbung, dass die

Gernsheim kommen sollen. Wie gehen wir mit den Festbesuchern um, die dann vor den Eingängen stehen und abgewiesen werden? Das Problem verlagert sich dann vom Festplatz auf die Straßen und Plätze außen herum. Im Übrigen, wie soll Stimmung mit 1,5 Meter Abstand aufkommen und wie soll der Festbesucher sein Bier im Stadl oder seinen Wein im Weindorf mit Maske trinken? Von daher nochmal die klare Aussage, es wird kein Fischerfest light geben und falls die Politik weiter herumeiert werden bzw. müssen wir Ende Mai selbständig und eigenverantwortlich eine Entscheidung treffen.

Herr Schäfer, Herr Adler, vielen Dank für das Gespräch.

(Das Interview führten Harald von Haza-Radlitz und Matthias